

## Bitterer Beigeschmack

Trotz „sicherer Wiesn“ erhöhte Zahlen von sexueller Gewalt an Mädchen und Frauen



**Die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen, die wegen der Anschlaggefahr für das diesjährige Oktoberfest ergriffen wurden, haben sich bedauerlicherweise nicht in einer erhöhten Sicherheit für Mädchen und Frauen niedergeschlagen. Zum Entsetzen der „Sicheren Wiesn für Mädchen und Frauen“ lagen alleine die *angezeigten* Straftaten deutlich über denen des Vorjahres.**

Wurden 2008 insgesamt 6 Vergewaltigungen mit „Wiesnbezug“ registriert, liegen nach Kenntnis der „Sicheren Wiesn für Mädchen und Frauen“ 2009 bereits bis Freitag mindestens 9 Anzeigen wegen Vergewaltigungen vor, davon 6 direkt auf dem Wiesngelände. Da dieser Deliktbereich mit die höchste Dunkelziffer aller Straftaten hat - viele Mädchen und Frauen wollen nach wie vor meist aus Scham oder Angst keine Anzeige erstatten - muss real von deutlich höheren Zahlen ausgegangen werden. Auch der Umfang sexueller Belästigungen ist deutlich angestiegen. 2008 waren insgesamt 23 Fälle registriert worden, 2009 lagen bereits 21 Fälle sexueller Belästigung zur Wiesnhälfte vor.

In zahlreichen Gesprächen u.a. mit der Vorsitzenden der Gleichstellungskommission der LH München, Lydia Dietrich, der Mädchenbeauftragten des Stadtjugendamts, Birgit Schweimler und der Frauenbeauftragten der Münchner Polizei wurden die bedrückenden Zahlen bereits diskutiert. Geplant ist es, ab November gemeinsam gezielt weitere Maßnahmen für das Oktoberfest 2010 zu entwickeln, die die Sicherheit für Mädchen und Frauen erhöhen sollen.

Die „typische“ Klientin am „Security Point“ der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ war in diesem Jahr zwischen 18 und 24 Jahren alt, kam aus dem (häufig englischsprachigen) Ausland, hat ihre Reisegruppe, ihre Clique oder ihr Hab und Gut verloren und oft stundenlang danach gesucht. Sie war entsprechend verzweifelt und hatte keine Idee, was sie noch tun könnte. Vor allem die Securitys vermittelten sie an die Fachfrauen des „Security Points“. Sie war - wie viele OktoberfestbesucherInnen - leicht angetrunken, ansonsten jedoch nach kurzer Beruhigung gut ansprechbar. Neben einer Erstberatung war, vor allem die Recherche nach Kontaktpersonen, dem Hotel bzw. Campingplatz und Begleitung bzw. Heimfahrt gefragt. Diese Frauen konnten betreut werden, *bevor* etwas Schlimmeres geschah.

Fast die Hälfte (45) der beratenen Mädchen und Frauen (gesamt 104) waren aus dem Ausland. Neben 30 Klientinnen aus dem englischsprachigen Ausland nutzten eine Schweizerin, vier Italienerinnen, zwei Österreicherinnen, eine Chinesin, eine Spanierin, eine

Rückfragen bitte an:  
Christine Rudolf-Jilg  
AMYNA  
Institut zur Prävention  
(089) 622 30 907  
(0177) 378 26 41  
crj@amyna.de



## Bitterer Beigeschmack

Trotz „sicherer Wiesn“ erhöhte Zahlen von sexueller Gewalt an Mädchen und Frauen

Südafrikanerin, eine Russin, eine Tschechin, eine Frau aus Osteuropa und eine aus Uruguay das Angebot des Security Points. 25 weitere Klientinnen waren aus München, sechs aus dem Landkreis, 21 aus Bayern und 7 aus Deutschland.

Insgesamt wurden 249 Dienstleistungen von den Mädchen und Frauen in Anspruch genommen. Abgesehen von der Erstberatung zur Stabilisierung der Betroffenen (104) waren 49mal eine Begleitung zu Polizei, Fundbüro, Treffpunkt mit Freunden oder Reisegruppe, sowie 40mal die Recherche nach Kontaktpersonen bzw. der Unterkunft, 20x die Ausleihe von Kleidung, Geld für die Fahrkarte o.ä. und 29mal der Fahrdienst erforderlich. Dieser konnte aufgrund der verschärften Sicherheitsbestimmungen in der zweiten Wiesnwoche nur noch sehr begrenzt eingesetzt werden. In vier Fällen wurde eine Nachsorge im Frauennotruf vereinbart. Hauptprobleme (85x) waren der Verlust der Clique bzw. aller Habseligkeiten, die für ein sicheres Nachhausekommen erforderlich sind (Geld, Schlüssel, Hoteladresse, Fahrkarte). Fünf Mädchen oder Frauen kamen nach sexueller Gewalt in den Security Point, vier Frauen hatten körperliche Gewalt erlebt oder waren bedroht worden.

Am Krisentelefon des Frauennotrufs wurden zwei weitere Frauen wegen massiver sexueller Gewalt auf dem Oktoberfest bzw. auf dem Nachhauseweg anonym beraten.

Die häufig geäußerte Befürchtung, dass K.O.-Tropfen dieses Jahr auf der Wiesn zur großen Gefahr für die weiblichen Gäste werden könnten, lässt sich nicht bestätigen. Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren gab es keine Verdachtsfälle.

**Alle Zahlen des Security Points bis Sonntag früh. Die endgültigen Zahlen sowie eine abschließende Bewertung liegen ab dem 19.10.2009 vor.**

Weitere Informationen sowie die geplanten Pressetermine gibt es unter [www.sicherewiesn.de](http://www.sicherewiesn.de) bzw. über die Sprecherin der Aktion Christine Rudolf-Jilg unter 0177-378 26 41. Zeichen: 3811 Verfallsdatum der Meldung: 15.10.2009

Rückfragen bitte an:  
Christine Rudolf-Jilg  
AMYNA  
Institut zur Prävention  
(089) 622 30 907  
(0177) 378 26 41  
crj@amyna.de